

SV-Report zum 15. Juni 2015

Krankenkassen kommen ohne Beitragserhöhungen nicht aus

Krankenversicherung

In den nächsten Jahren müssen die Bundesbürger für ihren gesetzlichen Krankenversicherungsschutz mehr Beiträge einplanen. Die Belastungen der Krankenkassen durch die Gesundheitsreformen führen zum Abbau des Vermögens der GKV und erschüttern die Finanzlage insbesondere kleinerer Krankenkassen, von denen bereits in diesem Jahr einige aufgeben mussten. Haben Ende des letzten Jahres noch 130 Krankenkassen bestanden, sank die Zahl bis jetzt auf 124. Bisher waren von der Schließung nur Betriebskrankenkassen betroffen. Mit weiterem Krankenkassenschwund ist in nächster Zeit zu rechnen. Aufgrund ihrer Finanzlage müssen die Krankenkassen den Zusatzbeitrag, den nur die

Mitglieder aufzubringen haben, regelmäßig neu festlegen. Zurzeit zahlen 61 Prozent der Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen den für 2015 erwarteten durchschnittlichen Zusatzbeitrag von 0,9 Prozent. Fast 27 Prozent der Mitglieder zahlen einen Zusatzbeitrag von 0,8 Prozent. Bis 2016 wird der Zusatzbeitrag auf voraussichtlich 1,2 Prozent steigen und weiter auf voraussichtlich 1,8 % im Jahr 2020. Es wird vermutet, dass bei einem zu starken Anstieg des Zusatzbeitrages der eingefrorene Arbeitgeberanteil von 7,3 % nicht tabuisiert bleibt und auch angehoben werden könnte.

Besonders hoher Altersrentenanstieg

Gesetzliche Rentenversicherung

Neue statistische Zahlen der Deutschen Rentenversicherung Bund für den Rentenzugang 2014 verraten eine deutliche Zunahme der Rentenanträge 2014 gegenüber dem Jahr 2013. Im Jahr 2014 haben insgesamt 1,362 Millionen erstmals eine Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung erhalten, rund 153.000 (12,6 %) mehr als ein Jahr zuvor.

sind durch die Anerkennung eines weiteren Kindererziehungsjahres pro Kind, das vor 1992 geboren wurde, neu hinzugekommen. Überwiegend westdeutsche Frauen erwarben erst durch die erweiterte Kindererziehungszeit erstmalig einen Rentenanspruch.

Der Zuwachs kommt von den Altersrenten. Diese nahmen um rund 175.400 (27,1 %) zu. Im Vergleich zum Vorjahr wurden weniger Erwerbsminderungsrenten (-3,3 %) und Renten wegen Todes (-4,3 %) beantragt. Die starke Zunahme der Altersrenten hat nach Auswertung der Deutschen Rentenversicherung Bund mehrere Gründe. Zum einen ist der Altersrentenanstieg demografisch bedingt. Es erreichen zunehmend stärkere Geburtsjahrgänge das Rentenalter. 2014 haben diejenigen das 65. Lebensjahr vollendet, die 1949 geboren wurden, 2013 diejenigen, die 1948 geboren wurden. Im Jahr 1949 wurden rund 10 Prozent mehr als 1948 in Deutschland geboren.

Die neu geschaffene abschlagsfreie „Rente für besonders langjährig Versicherte“ haben rund 136.000 Personen im zweiten Halbjahr 2014 genutzt, davon rund 97.000 (71 %) Männer. Nahezu zwei Drittel der besonders langjährig Versicherten waren bei Rentenbeginn 63 Jahre alt.

Die durchschnittlichen Rentenzahlbeträge der Altersrenten an Männer sind gegenüber dem Vorjahr von 913 Euro auf 975 Euro gestiegen. Der Anteil der vorgezogenen Renten mit Abschlägen ist kleiner geworden. Außerdem haben im Rentenzugang 2014 mehr Personen längere Versicherungsjahre. Die durchschnittlichen Beitragsjahre erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1 Jahr auf insgesamt 40 Jahre.

Ein zweiter Grund des außergewöhnlichen Anstiegs der Altersrentenneuzugänge resultiert aus der Verbesserung der „Mütterrente“. Schätzungsweise 64.000 Altersrenten an Frauen

Bei den Frauen ist hingegen der durchschnittliche Zahlbetrag von 546 Euro im Jahr 2013 auf 533 Euro gesunken. Wegen der hohen Zahl neuer „Mütterrenten“, denen wenig Versicherungsjahre zugrunde liegen, ist der durchschnittliche Zahlbetrag stark gesunken.

Prognose der durchschnittlichen ferneren Lebenserwartung

Demografie

In der letzten Ausgabe des SV-Reports vom 15. Mai 2015 haben wir Ihnen die gestiegene durchschnittliche Lebenserwartung eines neugeborenen Mädchens mit 82,8 Jahren und die unverändert gebliebene durchschnittliche Lebenserwartung eines neugeborenen Jungen mit 77,72 Jahren mitgeteilt. In den letzten 30 Jahren hat sich die Lebenserwartung für neugeborene Jungen um 6 Jahre, für Mädchen um 4,7 Jahre gegenüber 1986/1988 erhöht.

Für jeden Geburtsjahrgang ist die durchschnittliche Lebenserwartung gestiegen. Auch künftig wird mit einem weiteren Anstieg gerechnet.

Interessant ist aber auch, mit welcher weiteren Zunahme der durchschnittlichen Lebenserwartung die Statistiker rechnen. Anhand der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes gehen die Statistiker von einer weiteren Steigerung der durchschnittlichen Lebenserwartung von etwa 3 Monaten bei Jungen und Mädchen pro Jahr aus, so dass die durchschnittliche Lebenserwartung Neugeborener wie folgt prognostiziert wird:

Ohne Einbeziehung einer steigenden Lebenserwartung rechnen die Statistiker, dass von den heute 35jährigen Männern 18 % das Alter von 90 Jahren erreichen, von den Frauen 32 %. Wird der erwartete weitere Anstieg der Lebenserwartung mit berücksichtigt, steigt die Wahrscheinlichkeit, das Alter von 90 und sogar 100 Jahren zu erreichen stark an. Danach werden voraussichtlich 36 % der heute 35-jährigen Männern das Alter von 90 Jahren erreichen und 6 % ihren 100. Geburtstag erleben.

Für Frauen sehen die Statistiker noch eine erheblich größere Wahrscheinlichkeit, 90 oder 100 Jahre alt zu werden. Nach ihren Berechnungen werden 52 % der heute 35-jährigen Frauen das Alter 90 erreichen bzw. 12 % das Alter von 100 Jahren. Mit einer noch höheren Wahrscheinlichkeit alt zu werden, rechnen verständlicherweise die Aktuarien der Versicherungswirtschaft, nicht nur wegen der garantierten Gewährleistung von lebenslangen Renten, sondern auch wegen der Risikoauslese durch Gesundheitsprüfungen und der höheren Lebenserwartung von Entscheidern für lebenslange Rentenzahlungen.

Jahr	2012	2015	2020	2030	2040	2050	2060
Männlich	77,72	78,36	79,14	80,61	82,08	83,46	84,77
Weiblich	82,80	83,39	84,10	85,46	86,63	87,75	88,80

Impressum

Herausgeber: SCHALLÖHR VERLAG GmbH

Milchberg 24 | 82335 Berg am Starnberger See | www.schalloehr-verlag.de | E-Mail: info@schalloehr-verlag.de

Telefon: 08151/ 28798 | Telefax: 08151/ 28666

HRB 163225 Amtsgericht München | Ust.-Nr.:117/138/002 70 | Geschäftsführer: Knut M. Schallöhr, André Schallöhr

© 2015, SCHALLÖHR VERLAG GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Reproduktion, auch auszugsweise nur mit vorheriger Einwilligung der SCHALLÖHR VERLAG GmbH.